

Inhalt

Begrüßung , Michael Lüke	1
Bauangelegenheit Kirchturm , Karsten Klose	1
Überblick über unsere Zukünftige Struktur , Bernd Ulbricht	2
Personal , Pfr. G. Brause	2
Diskussion mit Gemeinde , Moderation Antje Kreuziger	3
Abschluss mit Pfarrer Brause	4
Anhang	5

Ort: Kantorat Beginn: 19:30 Uhr Ende: 21:15 Uhr Teilnehmerzahl (inkl. KV): 26

Moderation: Antje Kreuziger

Begrüßung, Michael Lüke

Losung und Lehrtext des Tages helfen uns beim Einordnen der Gemeindeprobleme:

Fürchte dich nicht, du von Gott Geliebter! Friede sei mit dir! Sei getrost, sei getrost! Dan. 10,19

Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Johannes 14,27

Michael betet mit uns für einen gesegneten Abend.

Bauangelegenheit Kirchturm, Karsten Klose

Wir haben 3 Bauabschnitte, um das Äußere unseres Kirchengebäudes zu erhalten:

Kirchturmhaube, Kirchendach, Putzerneuerung

Auf Empfehlung der Baupflegerin Frau Pühn konzentrieren wir uns zunächst auf die **Kirchturmhaube**.

Das Architekturbüro Klinnert hat die Projektplanung ausgeführt und Kosten in Höhe von 325.000 € ermittelt.

Bei der Behörde für Denkmalschutz wurden Fördermittel in Höhe von ca. 90.000 € beantragt.

An Eigenmitteln können wir zurzeit nur 48.000 € einbringen.

Mit diesen Werten wurde der Landeskirchliche Bauförderantrag gestellt und konnte damit bei der Genehmigungsrunde (Ranking) Ende Februar leider nicht berücksichtigt werden. 40 Gemeinden hatten ihre Anträge eingereicht, von denen nur 20 freigegeben werden konnten. Die letzte geförderte Maßnahme erreichte im Punktesystem 19 Punkte. Unsere 16 Punkte reichten da nicht aus.

Die wichtigste Stellschraube für uns ist die Erhöhung der Eigenmittel durch Spenden aus der Gemeinde, aber wir sollten auch an örtliche Einrichtungen und private Spender denken, denn die Kirche ist ja das größte und imposanteste Gebäude in Wittgensdorf.

Für eine visuelle Darstellung der Spendenhöhe (Soll und Haben) wird noch eine Idee und ein Verantwortlicher gesucht.

Das nächste Ranking ist Ende Mai. Deshalb wäre der Monat April eine sehr günstige Zeit für eine Spende☺.

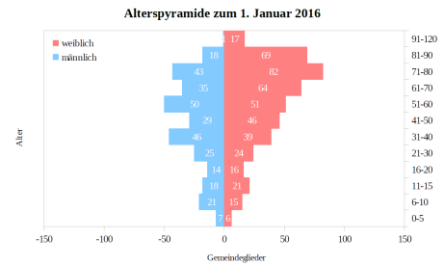
Leider ist auch die nötige Umsiedlung der Fledermäuse ein offenes Problem, ohne dessen Lösung es keine endgültige Baugenehmigung geben wird. Wir sollten um ein Wunder beten.

Die „Freie Presse“ war heute bei uns und will am kommenden Freitag einen Artikel über das Benefizkonzert für die Kirchturmsanierung bringen. Vielleicht hilft auch das bei der Spender-Gewinnung.

→

Überblick über unsere zukünftige Struktur, Bernd Ulbricht

Wir hören es nicht gern, aber die Anzahl der Gemeindeglieder in Sachsen nimmt stetig ab. Hauptursache ist die auf dem Kopf stehende Alterspyramide. Es gibt wesentlich mehr ältere als jüngere Gemeindeglieder. Ein weiterer Gesichtspunkt sind die angestrebten auskömmlichen Anstellungsverhältnisse. Das bedeutet, dass für eine Vollarstellung in Chemnitz ein Pfarrer ca. 1600 und ein Kantor ca. 5000 Gemeindeglieder betreuen sollte.



Seit 2013 und schon vorher gibt es deshalb Bemühungen zur Bildung größerer Struktureinheiten. Und damit nicht ständig nachjustiert werden muss, sollte mit dem 2016 vorgestellten Konzept „Kirche mit Hoffnung“ ein Schritt gemacht werden, der wenigsten für die nächsten 10 Jahre, möglichst bis 2040 tragfähig ist.

In Wittgendorf sind wir auf einem guten Weg bei der Bildung eines Schwesterkirchverhältnisses aus 5 Gemeinden. Vor allem deshalb, weil sich die beteiligten Gemeinden kooperativ zeigen und mit der gleichen geistlichen Grundhaltung unterwegs sind.

Was das für Wittgendorf bedeutet und wie sich alles entwickelt hat, können sie in einer Zusammenfassung im Anhang lesen.

Personal, Pfr. G. Brause

Die Landeskirche befindet sich durch die gute wirtschaftliche Situation im Moment noch in einer einigermaßen komfortablen finanziellen Situation. Auch wir haben davon schon durch eine außerordentliche Zuweisung zur Tilgung der Restschulden für unser Pfarrhaus profitiert. Aber schon für nächstes Jahr stehen wieder Kürzungen in der Stellenplanung an. Kleiner werdende Gemeinden haben auch nur geringere Personalanteile.

Die Antwort der Landeskirche gegen die weitere Zersplitterung der Anstellungsverhältnisse ist die oben beschriebene Strukturreform. Um die Gemeindegliederarbeit in gewohnter Weise weiterführen zu können, gibt es folgende Möglichkeiten:

- Ausgleich durch ehrenamtliche Tätigkeiten
- spendenfinanzierte Stellen oder prozentuale Aufstockungen von Mitarbeitern
- Effektivierung der Arbeit durch Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden (Synergie), z.B.: Konfirmandenarbeit, besondere Erwachsenenkreise, Kinder- und Jugendarbeit, Projekte ...

Wie ist der jetzige Stand der Anstellung für Wittgendorf:

Abkürzungen: LK (Landeskirche), A (Auerswalde), WG (Wittgendorfer Kirchengemeindemittel), WF (Wittgendorf Friedhof), WS (Wittgendorf Spenden)

Pfr. G. Brause:

100% (LK) Finanzierung und Anstellung durch die Landeskirche und von dieser abgeordnet nach Auerswalde und Wittgendorf

Karsten Klose:

25% (WG) Hausmeister

75% (LK) Religionsunterricht, Gemeindepädagoge W. und A.

Harry Münsel:

26% (LK) Kantor

46,25% (WG) Verwaltung Kirchengemeinde

17,75% (WF) Verwaltung Friedhof

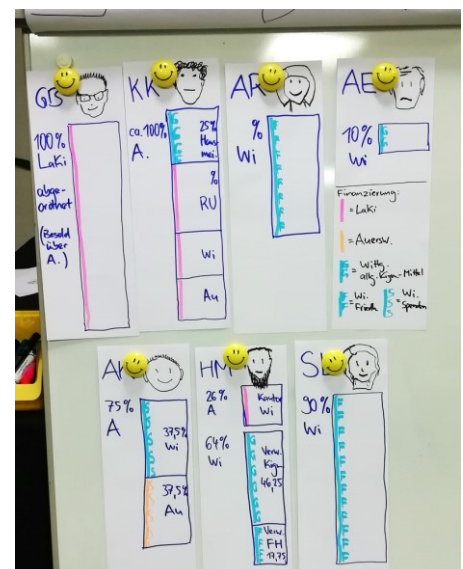
Andreas Korb:

37,5% (WS) Gemeindefereferent, (gleicher Anteil noch in A.)

Steffen Lauterbach: 90% (WF) Friedhofmeister

Annett Riemann: 45% (WF) für 9 Monate als Saisonkraft Friedhof

Arndt Esche: 10% (WG) Reinigung



Verwaltungstechnisch laufen die Anstellungsverhältnisse des Verkündigungsdienstes (Kantor, Gemeindepädagoge, Gemeindefereferent) über die anstellende Gemeinde des Schwesterverhältnisses (Auerswalde). →

Folgende Veränderungen müssen bedacht werden:

- Gemeindefereferent Andreas Korb beendet seine Tätigkeit Ende dieser Woche. Es wird keinen direkten Nachfolger geben. Die Überlegungen gehen zurzeit in Richtung einer passenden, lokalen Stelle nur für Wittgensdorf in kleinerem Umfang als bisher. Wichtig wäre jemand vor Ort, der für gute Verbindungen innerhalb der Gemeinde sorgen kann und für pastorale Dienste (Gottesdienste, Kasualien, Urlaubsvertretung, ...) auch in der Woche einsetzbar wäre. Die Landeskirche fördert neuerdings auch solche Stellen für Mitarbeiter im Verkündigungsdienst.
- Für Harry Münsel und Steffen Lauterbach ist die Rente in Sicht und es müssen Lösungen, evtl. auch regionale, gefunden werden.



Diskussion mit Gemeinde, Moderation Antje Kreuztger

Hier eine Zusammenfassung von gestellten Fragen und Antworten:

Was wird mit den Spenden im Personalfonds? Soll weiter gespendet werden?

Der Personalfonds für den Gemeindefereferenten ist fest mit unserer Gemeinde verbunden und dient ab April als Grundstock für eine geplante Neuanstellung ohne den keine Genehmigung erfolgen wird. Deshalb ist es auch sinnvoll, wem es möglich ist, Spendeneinzahlungsaufträge weiterlaufen zu lassen.

Wäre eine Anstellung über den neuen Förderverein möglich?

Der Förderverein befindet sich noch bis voraussichtlich Herbst in der Gründungsphase (Satzung, Prüfung Finanzamt, Notar, Konto ...). Er will die Gemeindeziele unterstützen und soll eng mit der Arbeit des Kirchenvorstandes verbunden sein. Er kann als gemeinnütziger Verein für Gemeinde-, Personal- und Bauprojekte Spenden sammeln oder auch selber jemanden anstellen. Zurzeit ist es aber wegen des bürokratischen Aufwandes noch unkomplizierter eine Anstellung über die Kirchengemeinde vorzunehmen, wie sie ja jetzt schon in verschiedener Weise (s.o.) existiert. Man könnte auch nachdenken über einen Personalfond für alle direkt von der Gemeinde angestellten Mitarbeiter, nicht nur speziell für einen Gemeindefereferenten.

Geht es vor dem Gottesdienst auch etwas ruhiger?

Einigen Gemeindegliedern ist das ein großes Anliegen. Mit der zusätzlichen Übertragung des Glockenläutens über Lautsprecher hatte man sich erhofft, dass das Reden durch ein Lauschen auf das Geläut ersetzt wird. Dieses Ziel wurde nicht erreicht. Im Gespräch wurde deutlich, dass es hier sehr unterschiedliche Standpunkte gibt: Von „Das Austauschen vor dem Gottesdienst ist ein Zeichen von Lebendigkeit“ bis „Ich wünsche mir Stille beim Geläut, damit ich mich gut auf den Gottesdienst einstimmen kann.“ Vielleicht so: Wir wollen in unserem Verhalten aufeinander achten, damit wir niemandem zum Ärgernis werden.

→

Geht es zwischen Gottesdienst und anschließendem Heiligen Abendmahl auch etwas ruhiger?

Wenn jemand geht und noch etwas mit Bleibenden besprochen werden muss, sollte das kurz gehalten werden. Im Vorraum und vor der Kirche gibt es Gelegenheit zu längerem (und lautstärkerem) Austausch. Nach Beginn des Abendmahles ist der Vorraum aber nur noch für sehr leise Gespräche geeignet. Auch hier sollten wir es üben, aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Sollten wir nicht unseren Zehnten in vollem Umfang für die eigene Gemeinde geben?

Für unseren Gemeindehaushalt, Bauvorhaben und alle Projekte wäre das sicher eine hilfreiche Möglichkeit, besonders um die vor uns liegende Kirchensanierung in endlicher Zeit bewältigen zu können. Allerdings gibt es auch dazu verschiedene Auffassungen. Eine Auswahl der Äußerungen:

*Wir müssen auch an andere Denken. / In anderen Ländern ist ein Euro viel mehr wert als bei uns. /
Man könnte ja den Zehnten für die Gemeinde geben und trotzdem noch für andere Projekte spenden. /
Jeder ist für die Aufteilung seines Geldes vor Gott selber verantwortlich.*

Wer kennt jemanden aus der Gemeinde, der ab sofort die Wohnung im Kantorat (ehemals A. Korb) mieten möchte?
Sie liegt im 2. Obergeschoss hat schräge Wände und ist ca. 43qm groß - mit Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche und Bad.

Was ist mit der Ruhestörung (auch auf dem Friedhof) durch die neuen Gartenpächter?

Es gibt eine Frist bis Ende April zur Beseitigung aller Bauten und allen Mülls auf dem Pachtstück und gleichzeitig als Probezeit für Ruhestörungen. Der Pachtvertrag ist noch nicht unterzeichnet und lässt uns damit alle Möglichkeiten offen.

Was wird mit der Ruine „Felsenkeller“?

Es gibt einen Bauantrag für ein Haus auf diesem Gelände. Damit würden zwar keine Parkplätze, aber wieder ein guter Anblick entstehen.

Abschluss mit Pfarrer Brause

Wir haben heute viel gehört und besprochen zu den Themen Bau, Struktur und Personal. Unser eigentlicher Auftrag als Gemeinde beruht aber letztlich auf dem Missionsauftrag Jesu. Diesem Auftrag sollten sich auch die besprochenen Themen unterordnen und dürfen nicht zum Selbstzweck werden.

Wir müssen als KV und als Gemeinde darüber nachdenken, welche neuen Wege, bei allen kirchlichen und gesellschaftlichen Umbrüchen, nötig sind, um an diesem Auftrag dranzubleiben. „**Neue Felder pflügen**“ könnte dafür der Arbeitstitel sein. Wer hat gute Ideen?

Den Abschluss bildete ein dankbares und vertrauensvolles Gebet.



→

Anhang

Details zur Strukturentwicklung aus Wittgensdorfer Sicht

Historie

- 19.10.2013
Werkstatt-Tag Berufsbilder in C-Bonhoeffer (von Gemeinden nicht wahrgenommen)
Ziel: auskömmliche Anstellungsverhältnisse für Angestellte
- 17.10.2016
Konzept „Kirche mit Hoffnung“ (von Arbeitsgruppe vorgelegt und bestätigt)
Würde zu großen Regionen über Kirchspiel oder Gemeindevereinigung führen.
-> Aufschrei in den Gemeinden
- Frühjahrssynode 2017: Aufschub der Umsetzung: Gespräche über verschiedene Modelle
- Regionaltreffen:
14.08.2017 Gemeindezentrum Limbach (Kirchenbezirk/KBZ)
16.10.2017 Markuskirche Chemnitz (Landeskirche)
- Herbstsynode 2017: Es soll eine neue Gesetzesvorlage für die Frühjahrssynode bereitgestellt werden - mit Berücksichtigung der Gesprächstreffen
- Ein erster Versuch (09/2017) zur Bildung einer Region mit dem damals noch aktuellen „Pfarrei-Modell“ bestand aus Glösa, Borna, Ebersdorf, Auerswalde, Wittgensdorf.
- Frühjahrssynode 2018:
Das Kirchengemeinde-Strukturgesetz wird geändert, so dass Schwesterkirchverhältnisse mit max. 6 statt vorher 4 Schwestern möglich sind. Max. 8 Gemeinden können sich in einem neuen Kirchengemeindebund zusammenschließen. Die Bildung von Kirchspielen und Gemeindevereinigungen bleibt unverändert. Die Hürde von mindestens 5000 Gemeindegliedern (für Kirchenbezirk Chemnitz) bleibt ebenfalls unverändert.
Verträge sollen von den Gemeinden bis Juni 2019 vorbereitet und nach Prüfung durch die Landeskirche ab Januar 2020 in Kraft treten.
- Auflösung KBZ Glauchau/Rochlitz:
Das eröffnet Burgstädt die Möglichkeiten zum Wechsel in den KBZ Chemnitz.

Unser Ziel war es von Anfang an als Schwestergemeinde (wie jetzt), möglichst selbstständig zu bleiben. Dabei wäre für viele im KV ein Kirchspiel eher denkbar gewesen als eine Kirchengemeindevereinigung. Durch die Vorgaben des Strukturausschusses des KBZ und durch den Wechsel von Burgstädt in den KBZ Chemnitz ergab sich die Möglichkeit, eine Region aus 8 Gemeinden (zwischen durch war Penig als 9. Gemeinde angedacht) zu bilden. Um damit eine Region mit max. 6 Gemeinden im Schwesterkirchverhältnis gründen zu können, haben sich Gemeinden bereit erklärt, sich zu vereinigen. Damit ergibt sich aktuell folgender Stand:

1. Burgstädt
2. Hartmannsdorf-Mühlau
3. Glösa-Ebersdorf-Borna
4. Auerswalde
5. Wittgensdorf

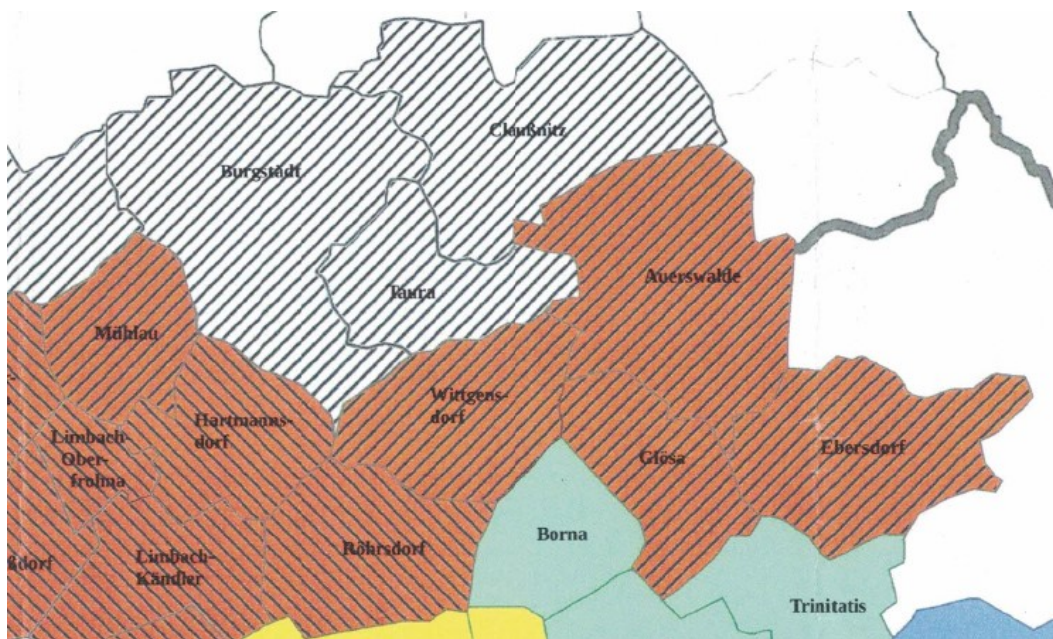
Aufgrund der Forderung nach einer Mindestanzahl an Gemeindegliedern ist noch eine Betrachtung der Region- und Gemeinde-Größen nötig. Dabei werden immer die mittels Altersstatistik von der Landeskirche prognostizierten Werte zugrunde gelegt. In der Tabelle auf der nächsten Seite sieht man, dass die Größenvorgabe von 5000 Gemeindegliedern bis 2030 gegeben ist, aber bis 2040 nur durch ein Wunder eingehalten werden kann.

Wegen der zusätzlichen Gemeindeglieder und der geografischen Lage wären Köthensdorf/Taura und Clausnitz noch gute Partner. Sie waren in den ersten Gesprächen auch mit am Tisch. Dort will man sich aber lieber in Richtung Mittweida orientieren.

Aber man sagt doch auch manchmal: Kommt Zeit, kommt Rat.

→

Gemeinde	Größe 2017	Größe 2030	Größe 2040
Burgstädt (!)	2.259	1.468	1.062
Hartmannsdorf	1.050	766	617
Mühlau	496	359	289
Borna	702	497	400
Glösa	822	637	513
Ebersdorf	536	418	336
Auerswalde	710	536	432
Wittgensdorf (2005: 912)	726	473	381
	7.301	5.154	4.030



Wie weiter:

- 9.4. nächstes Strukturtreffen in Kantorat Wittgensdorf
- Bis Juni 2019 erarbeiten der Verträge, die Januar 2020 in Kraft treten sollen (schau'n wir mal☺).
- Auflösung des Schwester-Verhältnisses mit Auerswalde
- Vertragliche Bildung der Region mit den genannten 5 Schwestern.
- Festlegung „anstellende Gemeinde“ mit Pfarramtsleiter
- Bildung des „Verbundausschusses“ mit je 2 Vertretern der Gemeinde-Kirchenvorstände (i.d.R. Vors., Stellv.).
Dieser ist zuständig für die:
 - Wahl von Vorsitzendem und Stellvertreter
 - Gottesdienstplanung
 - gemeinsame Veranstaltungen, Projekte
 - Profilierung, Koordinierung
 - Anpassung von Pfarrbezirken
 - Dinge, die ihm von den KV's übergeben werden.